

## 2.4. Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe

Aus der Beschreibung der Region und der sozioökonomischen Lage sowie den thematischen SWOT-Analysen lassen sich folgende Entwicklungsnotwendigkeiten ableiten:

### Bevölkerungsentwicklung: Alt und Jung, Diversitätsperspektive Frauen, Männer

- Aktives Gegensteuern gegen bzw. Anpassung an die Erfordernisse des demografischen Wandels, zum einen durch die Bereitstellung der notwendigen Infrastrukturen für eine zunehmend alternende Gesellschaft (Wohnen, Nahversorgung, Betreuung, etc.), zum anderen durch Maßnahmen zur Stärkung der Attraktivität der Region als Lebensort für junge Menschen, insbesondere für Frauen und für Familien.
- Bessere Integration und Inklusion von Zuwanderern
- Bessere Nutzung des Potenzials von SeniorInnen für ehrenamtliche Arbeit
- Berücksichtigung der lokalen und kleinregionalen Unterschiede, Abstimmung und Nutzung der verschiedenen kleinräumigen Potenziale, Stärkung der Synergien zwischen den Gemeinden.

### Siedlung und Wohnen

- Sicherstellung bzw. Verbesserung der zukünftigen regionalen Flächenverfügbarkeit (regional abgestimmte Flächenwidmung, Mobilisierung von Bauland, leistbares Wohnen)
- Entwicklung und Umsetzung neuer und flexibler Wohnformen (Alterung)
- Nutzung bzw. Zwischennutzung leerstehender Gebäude und alter Bausubstanz
- Belebung der Ortskerne
- Energieeffizientes und Nachhaltiges Bauen, flächensparendes Wohnen

### Wirtschaft, Arbeit und Bildung inkl. Lebenslanges Lernen

- Gemeinsame Standortpolitik inkl. Überlegungen zu einem Finanzausgleich zwischen den involvierten Gemeinden
- Abminderung des Mangels an (Fach)Arbeitskräften durch Nutzung des Arbeitskräftepotenzials der Frauen.
- Rückgewinnung von jungen Arbeitskräften (Brain-gain) durch verstärktes Augenmerk auf die weichen Standortfaktoren
- Unterstützung von Unternehmensgründungen, vor allem im Hinblick auf junge Frauen und Menschen mit Zuwanderungsgeschichte
- Schaffung förderlicher Rahmenbedingungen (Vernetzungsplattformen, fachlicher Input) für WirtschaftsakteurInnen in der Region zu folgenden Themen: Kooperationen, Lehrlingsausbildung, betriebliche Innovationen, neue Arbeitszeitmodelle.
- Bessere Verfügbarkeit und Vermarktung von regionalen Produkten innerhalb der Region
- Erarbeitung einer regionalen Bildungsstrategie und Standortprofil für (über-) regionale Bildungseinrichtungen.

- Regional abgestimmte Bildungsplanung, von der Frühpädagogik bis zur Erwachsenenbildung
- **Bildung, und lebenslanges Lernen: allenfalls Entwicklungsbedarfe ergänzen!**

### **Handwerk und Kultur**

- Verbesserung der Vernetzung und des Austauschs zwischen bestehenden Kulturaktivitäten und –initiativen
- Stärkung des Handwerks in regionalen Wertschöpfungsketten und –kreisläufen
- Stärkung der Rolle der Zünfte, von Wirtschaftsgemeinschaften und Lehrlingsinitiativen, Neudefinition der Rolle von Interessensvertretungen (z.B. Wirtschaftskammer)
- Stärkung der Vernetzung und Kooperation unter den Betrieben der Region, Erarbeitung eines gemeinsamen Entwicklungsprofils (mit Schwerpunkt etc.).
- **Handwerk und Kultur: Entwicklungsbedarfe ergänzen!**

### **Daseinsvorsorge (Nahversorgung, Mobilität, Energie, soziale Dienstleistungen, etc.)**

- Anpassung der Infrastrukturen der Daseinsvorsorge an die demografischen Veränderungen, insbesondere im Hinblick auf die zunehmende Anzahl älterer, weniger mobiler Menschen
- Steigerung der Attraktivität der Region mithilfe guter Infrastrukturen für Erholung und Nahversorgung für Jugendliche und junge Familien
- Schaffung bzw. Weiterentwicklung von Kooperationsmodellen und Ausgleichsmechanismen zwischen den Gemeinden der Region, insbesondere zwischen Stadt und Umland im Hinblick auf die komplementäre Bereitstellung von Infrastrukturen
- Konzeption und Umsetzung gemeindeübergreifender Sozialinfrastrukturen in den Bereichen Kinder- und Jugendbetreuung, Pflege unter Anwendung eines gemeinsamen Finanzierungsschlüssels
- Regionale Vereinbarungen hinsichtlich eines gewünschten und leistbaren ‚Level of Service‘
- Bewältigung des regionalen und überregionalen Pendlerverkehrs (insbesondere mit Liechtenstein)
- Regionale Umsetzung der Ziele der Landesstrategie ‚Energie- Autonomie 2050‘, stärkere Berücksichtigung der Grundsätze der Energieraumplanung
- Versorgung peripherer Lagen mit Telekommunikations- Infrastruktur.

### **Landwirtschaft, Natur und Kulturlandschaft**

- Regionale Abstimmung der Flächenwidmung und Flächennutzung mit dem Ziel der Absicherung der landwirtschaftlich genutzten Flächen und eines besseren Umgangs mit Flächennutzungskonflikten
- Diversifizierung der landwirtschaftlichen Produktion durch innovative regionsbezogene Lösungen (Vermarktung, Logistik, Zusammenarbeit mit Verbrauchern, etc.) z.B. durch eine stärkere Ausrichtung auf Gartenbau- und Marktfruchtbetriebe
- Regionale Abstimmung der Kulturlandschaftsentwicklung vor allem im Hinblick auf Schutzzonen und eine bessere Inwertsetzung der Naherholungsräume

- Stärkere Auseinandersetzung mit der regionalen Anpassung an die Folgen des Klimawandels, vor allem in den Bereichen Land- und Forstwirtschaft, Wasserwirtschaft, Naturschutz und Raumplanung

#### **Politik und Verwaltung, regionale Governance**

- Verwaltungsvereinfachungen und Verbesserung des Leistungsangebots für die BewohnerInnen der Region
- Weiterentwicklung und Verbesserung der strategischen Zusammenarbeit, bei der gemeinsam Konzepte zur Bewältigung anstehender Herausforderungen erarbeitet und die Gemeindeinteressen aufeinander abgestimmt werden.
- Mechanismen für einen regelmäßigen regionalen Wissens- und Erfahrungsaustausch, für gemeinsame Reflexionsprozesse, für ein gegenseitiges Lernen